

Musikschule sendet Lebenszeichen aus dem Park

Open-Air-Probe läutet Sommerpause ein

Soest – Seit gut drei Monaten dürfen die Ensembles der Städtischen Musikschule wegen der Corona-Pandemie nicht mehr gemeinsam proben. Am Samstag aber fand es die Musikschule an der Zeit, zumindest ein „musikalisches Lebenszeichen“ zu setzen. Und das war ebenso klanggewaltig und unüberhörbar.

93 Musiker, vom Grundschüler bis zu den Senioren, von der Bratsche bis zum Saxofon, trafen sich zu einer Art öffentlicher Probe im Bergenthalpark. Die „Ode an die Freude“ von Beethoven stellte zum Ausklang der Veranstaltung den Höhepunkt dar und entließ die Musiker in die Sommerpause: Bigband, Sinfonieorchester, Mittelstufenorchester „Happy Tones“ und Vororchester „Minimax“ intonierten zusammen die Europahymne und zeigten mit Freude: Wir sind noch da.

Zuhörer applaudierten aus der Entfernung

Zuhörer konnte es leider nicht geben, denn das Ordnungsam hatte exakt 100 Personen erlaubt, die sich gleichzeitig im Bergenthalpark aufhalten durften. Mit großem Abstand hatten sich

einige Gäste aber auf dem Wall eingefunden, die begeistert applaudierten.

Die Musiker trugen sich zu Beginn am Eingang in eine Liste ein und stellten sich unter den großen Bäumen des Parks mit zwei Meter Abstand zueinander auf.

„Ich begrüße alle ganz herzlich hier im Bergenthalpark zu unserer großen Musizier- und Probestunde unter freiem Himmel. Weil ein kleines Virus unser Leben seit Monaten gewaltig verändert hat, können wir noch nicht regelmäßig gemeinsam proben. Hier im Park können wir Abstand halten und endlich auch wieder, wenn auch in improvisierter Form, gemeinsam musizieren“, begrüßte Ulrich Rikus, Leiter der Musikschule, alle. Darüber freuten sich natürlich auch die Musiker.

Zu Beginn rezitierte Dorothee Lindner die Einleitung von Giovanni Boccaccios „Decameron“: Einer Geschichtensammlung, die im Italien des Jahres 1348 spielt, dem Jahr, als die Pest dort wütete.

Die Big Band unter der Leitung von Patrick Porsch brachte vier flotte Stücke auf die Rasenbühne. Weil es für einige Schüler, die nun die Bigband verlassen, der letzte Auftritt war, erhielten sie ei-

ne Sonnenblume zum Abschied. „Die kann man prima mit Abstand überreichen“, erklärte Patrick Porsch mit einem Schmunzeln. Er berichtete, wie schwierig es in den vergangenen Monaten gewesen sei, mit Teilen der Bigband digital zu proben und dabei tatsächlich miteinander zu musizieren.

Ein Bogen, der sich schloss

Das Sinfonieorchester unter der Leitung von Bernd-Udo Winker spielte „Ases Tod“ aus der Peer Gynt Suite von Edvard Grieg. Im Februar, also kurz vor Corona, hatte das Sinfonieorchester Peer Gynt in der Stadthalle aufgeführt, so dass das Stück noch gut präsent war. „Dass wir Ases Tod spielen, hat nichts mit Corona zu tun“, so Winker. Vielmehr könne man dieses Stück auch ohne viele Proben leicht zusammen spielen. Passend also für das „musikalische Lebenszeichen“ aus dem Park.

Ulrich Rikus dirigierte das Mittelstufenorchester, bevor die jüngsten Musiker, die „Minimax“ unter der Leitung von Mara Döbelstein zu ihren Streich-Instrumenten griffen. Die Sinfonischen Bläser trugen einen Bach-Choral vor, geleitet wurden sie von Henriette Böltz-Vogel.

Einen kleinen Ausflug in die Kammermusik unternahm anschließend das Duo Ida und Kilian Trüben an Querflöte und Gitarre.

Der Schlusspunkt, die Ode an die Freude gespielt von allen, sollte Hoffnung machen für Europa und die Zukunft. Ulrich Rikus: „Am Anfang der Corona-Krise standen viele Menschen auf ihren Balkonen und sangen die Europahymne. Jetzt, wo es hoffentlich wieder aufwärts geht, wollen wir dazu einen Bogen schließen.“



Der Bergenthalpark wurde zur Bühne.

FOTO: PAGELS